

Von guten Mächten...

*Andreas Behr
Dozent für Konfi-Arbeit
RPI Loccum
andreas.behr@evlka.de
Mai 2020*

Konfis lassen sich von einem Video der Künstlerin Annie Heger zu einem eigenen Film inspirieren, in dem sie den Bonhoeffer-Text „von guten Mächten“ als Sprechmotette inszenieren und mit Bildern ihrer Gemeinde unterlegen.

Die Bausteine der Einheit lassen sich auch einzeln verwenden. Insbesondere die Entwicklung einer Sprechmotette ist als Methode vielseitig einsetzbar, gleiches gilt für die Nutzung von mentimeter.

Inhalt

Setting	2
Einleitung	2
Die Einheit	4
Überblick	4
Stunde 1: Nahrung für die Seele – die guten unsichtbaren Mächte	6
Erstellen einer Mentimeterpräsentation	9
Stunde 2: Sprechmotette	11
Stunde 3: Filmskript	13
Stunde 4 und Gottesdienst	13

Setting

Ich stelle mir zur Zeit folgendes Setting für die Konfi-Arbeit vor¹:

Die Konfis sind in 4 Gruppen aufgeteilt, die jeweils ca. 45 Minuten² zu einem Treffen zusammenkommen.

Es gibt einen „Unterrichtsraum“, in dem die Konfis an Tischen sitzen und an ihrem Platz auch aufstehen dürfen. So ist der Abstand gewahrt.

Es gibt einen „Freiraum“, z.B. im Saal, in dem auf dem Boden Plätze markiert sind, so dass die Konfis mit ausreichend Abstand voneinander im Kreis stehen (und mit entsprechenden personalisierten Sitzkissen oder –matten auch sitzen) können.

Die Konfis haben ihr Smartphone dabei.

Die Leitung agiert vorne im Unterrichtsraum oder in der Mitte des Freiraums, in dem sie auch einen Platz im Kreis hat. So müssen keine Gegenstände von mehreren Menschen berührt werden.

Raumwechsel werden so organisiert, dass Konfis dabei Abstand halten. MuNaskes³ sind dabei zu tragen.⁴

Einleitung

Die Sängerin und Kabarettistin Annie Heger hat Ende März, ungefähr zwei Wochen nach Beginn des sogenannten Lockdowns Bonhoeffers „Von guten Mächten“ in der Vertonung von Siegfried Fietz eingesungen.

Sie schreibt dazu:

„ACHTUNG | KÖNNTE SPUREN VON GLAUBE ENTHALTEN! Ein Lied, das mich durch mein Leben und vor allem durch diese Zeit begleitet. Dazu ein paar Bilder aus meinem Kiez. Mein erster Gang seit Tagen vor die Haustür: Lebensmittel einkaufen. Die Situation erfordert lautes nicht nur schönes Singen, ich schreie ein bisschen die guten Mächte herbei...“

<https://www.youtube.com/watch?v=Hb10aTFbZV4>

Annie Heger singt die Strophen 1, 2, 4 und 6; die 7. Strophe wird als Refrain wiederholt (vgl. EG 65).

¹ Ich weiß, dass das in jeder Gemeinde jetzt unterschiedlich organisiert wird. Entsprechende Angleichungen sind vorzunehmen. Ich muss von einer idealisierten Form ausgehen.

² Ich empfehle sonst immer, dass ein Konfi-Treffen mindestens 90 Minuten lang sein sollte. Dies wird bei geteilten Gruppen kaum möglich sein. 45 Minuten sind sehr eng getaktet, wer wenigstens 60 Minuten einrichten kann, wird entspannter arbeiten und eher noch Spiel einbauen können.

³ So nennt der Kabarettist Sebastian Pufpaff die Mund-Nasen-Masken.

⁴ Ich empfehle, die Masken möglichst immer zu tragen und kreativ damit umzugehen (z.B. Gesichtsausdrücke mit dem Zeigefinger vor der Maske sichtbar zu machen), das scheint mir einfacher, als wenn man jedes Mal den inneren Schweinehund überwinden muss bzw. überlegen, ob eine MuNaske jetzt nötig ist oder nicht.

Das Video beginnt mit einer Einblendung:

»Es ist, als ob die Seele in der Einsamkeit Organe ausbildet, die wir im Alltag kaum kennen. So habe ich mich noch keinen Augenblick allein und verlassen gefühlt. [...] Eure Gebete und guten Gedanken, Bibelworte, längst vergangene Gespräche, Musikstücke, Bücher bekommen Leben und Wirklichkeit wie nie zuvor. Es ist ein großes unsichtbares Reich, in dem man lebt und an dessen Realität man keinen Zweifel hat. Wenn es im alten Kinderlied von den Engeln heißt: „zweie, die mich decken, zweie, die mich wecken“, so ist diese Bewahrung am Abend und am Morgen durch gute unsichtbare Mächte etwas, was wir Erwachsenen heute nicht weniger brauchen als die Kinder.«

»Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) – in seinem Brief an seine Verlobte aus dem Kellergefängnis des Reichssicherheitshauptamtes in Berlin«

Die folgenden Bilder sind Eindrücke aus dem Kiez in Berlin, in dem die Künstlerin lebt. Die Straßen sind verhältnismäßig leer. Man sieht Gebäude, auch Kirchtürme, Menschengruppen, in der die Sängerin offensichtlich auch selbst ansteht und langsam vorrückt. Annie Heger lässt sich die Sonne ins Gesicht scheinen. Immer wieder sind Aufnahmen eines – wie es scheint recht neuen – Graffitos zu sehen: Man erkennt Menschen in verschiedenen Situationen und Haltungen, viele davon haben Sprechblasen, von denen man aber nur wenige lesen kann: „Wer mag mich?“ und „??“. Evtl. noch „Hast Du mich lieb?“. Im Verlaufe des Videos erkennt man dann eine große Überschrift: „Lass uns miteinander reden! Gott“. Anschließend fährt die Kamera auf eine weitere Sprechblase, in der ein Mensch fragt „Schaffen wir das?“

Im Vorbeigehen fällt der Blick auf ein Plakat: „Geht nicht gibt's nicht“.

Man sieht die Künstlerin in einem Spiegelbild. Später hält sie ihr Gesicht gut ausgeleuchtet in die Sonne. Vorsichtig könnte hier ein Deutungsangebot gemacht werden: In vielen Filmen wird das Stilmittel des Spiegelbildes eingesetzt, um deutlich zu machen, dass sich ein Mensch selbst betrachtet und dabei um eine Entscheidung oder Meinungsbildung ringt. Das gleichmäßig ausgeleuchtete Gesicht steht dagegen dafür, dass ein Mensch mit sich im Reinen ist.

Im Fortgang des Videos werden Hashtags eingeblendet: #schwer #leid #dankbar #ohne zittern #geliebt.

Schließlich wird einmal auch der Refrain (Strophe 7) eingeblendet statt dass Annie Heger ihn singt.

Das Video endet wie es begonnen hat: Mit der roten Farbe eines Luftballons, den ein Kind in besagtem Graffito in der Hand hält.

Die Einheit

Ausgehend von Annie Hegers Video entwickeln die Konfis ihren eigenen Film zu Bonhoeffers Text „von guten Mächten“.

Dabei wird eine Sprechmotette zugrunde gelegt. Elemente aus dem Video der Künstlerin werden aufgegriffen. Konfis erstellen das Bild- (und Film-)material.

Am Ende der Einheit steht ein gemeinsamer Gottesdienst.

Der Einstieg erfolgt nicht direkt über das Video der Kabarettistin. Vorgeschaltet erarbeiten die Konfis eine Verstehenshilfe für die Texte Bonhoeffers.

Überblick

Stunde 1: Nahrung für die Seele - die guten Mächte		
0:00	Begrüßung Eingangsritual	Das Eingangsritual folgt dem üblichen Ablauf. Siehe dazu auch das Dokument „Rituale“
0:05	Schritt 1: Nahrungsmittel für die Seele	
0:15	Schritt 2: Alternative („erwachsene“) Beschreibungen von Engeln	
0:20	Evtl. Spiel zur Auflockerung	Siehe dazu auch das Dokument „Spiele für jetzt und digital und später“
0:25	Hashtags für die Guten Mächte	
0:30	Lied/Video	
0:40	Ausgangsritual	Siehe dazu das Dokument „Rituale“
0:45	Schluss	
Stunde 2: Sprechmotette		
0:00	Begrüßung Eingangsritual	
0:05	Lied/Video	Falls genug Zeit vorhanden ist, kann kurz über das Video gesprochen werden. Als Einstiegsfrage eignet sich gut der Impuls: „Wie fandet ihr den Film? Anschließend können die Konfis sich austauschen, was sie beobachtet und gehört haben. Dabei können sie Bezüge zum eigenen Tun in der vergangenen Stunde herstellen.
0:15	Text: Von guten Mächten	Der Text wird den Konfis präsentiert (alle 4 im Video vorkommenden Strophen sowie der Refrain.
0:17	Erstellen einer Sprechmotette Evtl. Spiel	
0:35	Vorbereitung der „Hausaufgabe“	
0:40	Abschlussritual	
0:45	Schluss	

Stunde 3: Filmskript		
0:00	Begrüßung	
	Eingangsritual	
0:05	Ggf. Fortsetzung Sprechmotette	
	Evtl. Spiel	
0:15	Sichtung der Bilder	
	Erstellen eines Skripts für den Film	
0:40	Abschlussritual	
0:45	Schluss	
Stunde 4 (optional): Gottesdienst vorbereiten		
	Vorbereitung eines Gottesdienstes	
Gottesdienst		
	mit Premiere des Konfi-Videos	

Stunde 1: Die guten Mächte

Nahrung für die Seele – die guten unsichtbaren Mächte

Die Konfis sollen den Text, der zu Beginn des Videos eingespielt wird, verstehen. Erfahrungsgemäß stellen Konfis ungern Verständnisfragen. Auch ist es für sie langweilig, einen Text anhand von vorgegebenen Fragestellungen zu bearbeiten. Deshalb scheint es hier sinnvoll, dass sie zunächst selber kreativ werden und sich so ganz nebenbei eine Verstehenshilfe aneignen.

Impuls: Ihr wisst ja, dass der menschliche Körper Organe hat, z.B. den Magen und den Darm, um Nahrung aufzunehmen und zu verarbeiten. Oder die Lunge, um den Körper mit Sauerstoff zu versorgen. Stellt Euch mal vor, auch unsere Seele⁵ hätte solche Organe. Also, auch die Seele hätte eine Art Magen, eine Lunge oder ein Herz.

Wenn der Körper über die Organe Sauerstoff und Nahrung aufnimmt, also z.B. Brot, Fleisch, Gemüse usw., was nimmt dann eigentlich die Seele auf? Was für eine Nahrung braucht die Seele?

Die Konfis sammeln, was das sein könnte. Wenn die Konfis dabei vor allem Oberbegriffe wie „Liebe“ einspielen, kann angeregt werden, diesen Begriff zu konkretisieren; folgendes Unterrichtsgespräch könnte dazu leitend sein:

Frage: Was für Nahrung braucht die Seele?

Konfi: Liebe.

Leitung: Was bedeutet das konkret? Wodurch würde Liebe ausgedrückt?

Konfi: Zum Beispiel ein Liebesbrief.

Leitung: Heißt das, ein Liebesbrief ist Nahrung für die Seele?

Konfi: So könnte man es sagen.

Die Antworten der Konfis werden gesammelt, z.B. auf einem Flipchart, das die Konfis abfotografieren können.

Als nächstes sollen die einen Schritt nachvollziehen, den auch Bonhoeffer in seinem Brief macht: Von der Vorstellung von Engeln in einem Kinderlied gelangt er zur Beschreibung von „guten unsichtbaren Mächten“. So nimmt er das Bild der Engel auf, führt aber eine gleichsam erwachsene Beschreibung dieses Bildes ein. So lässt er „Engel“ als Metapher stehen, führt aber über eine bildlich-konkrete Vorstellung, die unweigerlich kitschig aber auch theologisch nicht sachgemäß ist, hinaus.

Impuls: Wir kommen auf die Nahrungsmittel der Seele zurück. Aber erst noch eine ganz andere Frage. Es geht dabei um Engel. Engel kann man sich ja als Kind gut vorstellen, sie sehen so aus wie Menschen, aber sie haben natürlich viel mehr Kraft. Vielleicht können sie sogar zaubern. Auf jeden Fall können sie fliegen, sie haben schließlich Flügel. Das ist natürlich eine eher kindliche Vorstellung; und mit Eurer Konfirmation wollen wir Euer Erwachsensein feiern. Deshalb möchte ich mit Euch mal überlegen, wie man erwachsen von Engeln reden könnte.

Es ist ja so: Manchmal spüren wir, dass uns was Gutes passiert. Ein Gebet wird erhört. Die Welt oder Gott meint es gut mit uns. Wir haben das Gefühl: Wir hatten einen Schutzengel. Und in der Bibel heißt es ja auch: Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten.

⁵ Die Frage, ob und inwiefern man theologisch von einer Seele sprechen kann, bleibt hier außen vor. Bonhoeffer gebraucht diesen Begriff hier auf eine Weise, die für die vorliegende Konfi-Einheit eine gute Grundlage darstellt.

Aber wir merken auch: Von Engeln kann man Kindern erzählen. In einem Gedicht oder Lied könnte man auch von Engeln sprechen.

Aber jetzt sind wir mal Theologinnen und Theologen. Wie können wir das beschreiben? Was ist da am Wirken, wenn Kinder sagen würden: Das hat ein Engel gemacht?

Die Konfis versuchen eine Antwort. Möglicherweise kommen sie der Bonhoefferschen Formulierung von „guten Mächten“ nahe oder benennen diese. Auch hier werden die Antworten der Konfis gesammelt und ggf. durch ein Foto auf dem eigenen Smartphone gesichert.

Impuls: Die beiden Fragen, die wir gerade bedacht haben, hat auch Dietrich Bonhoeffer mal beantwortet. Weiß jemand, wer das ist?

Die Konfis tragen ihr Wissen zusammen. Die Leitung ergänzt ggf., wobei die Informationen, dass Bonhoeffer Pastor war, der von den Nazis ins Gefängnis gesteckt wurde, hier schon ausreichend sind.⁶

Impuls: Bonhoeffer hat wie gesagt auch über diese beiden Fragen nachgedacht: Was ist Nahrung für die Seele? Wie können wir von Engeln reden? In einem Brief aus dem Gefängnis schreibt er einmal Folgendes:

Der Text wird über Beamer allen gezeigt:

»Es ist, als ob die Seele in der Einsamkeit Organe ausbildet, die wir im Alltag kaum kennen. So habe ich mich noch keinen Augenblick allein und verlassen gefühlt. [...] Eure Gebete und guten Gedanken, Bibelworte, längst vergangene Gespräche, Musikstücke, Bücher bekommen Leben und Wirklichkeit wie nie zuvor. Es ist ein großes unsichtbares Reich, in dem man lebt und an dessen Realität man keinen Zweifel hat. Wenn es im alten Kinderlied von den Engeln heißt: „zweie, die mich decken, zweie, die mich wecken“, so ist diese Bewahrung am Abend und am Morgen durch gute unsichtbare Mächte etwas, was wir Erwachsenen heute nicht weniger brauchen als die Kinder.«

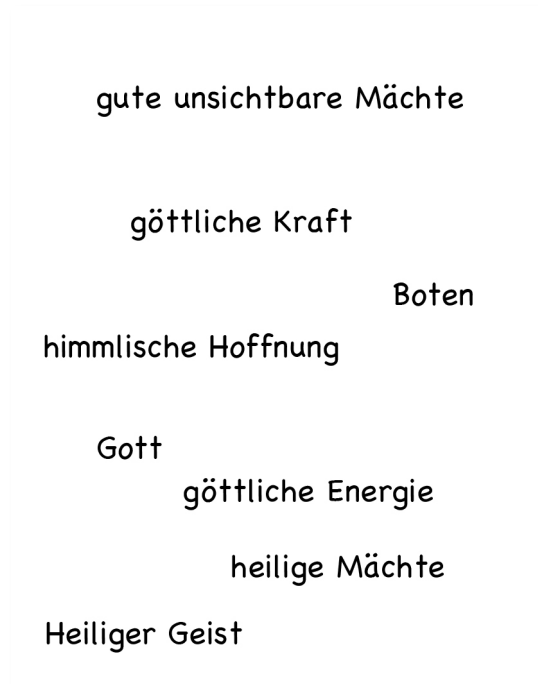
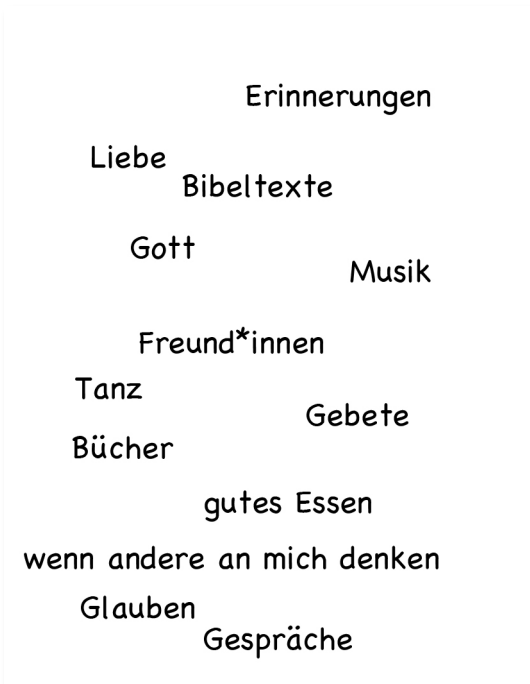
Die Konfis sammeln, was Bonhoeffer als Nahrung für die Seele benennt. Ihre Liste wird ergänzt. Dabei werden Bonhoeffers Ideen⁷ zwischen die Beispiele der Konfis geschrieben. So wird deutlich, dass der Theologe keine „besseren“ Ideen hatte. Evtl. sind die Konfis auf manche Beispiele Bonhoeffers auch gekommen, etwa das der Musik oder eines Buches. In diesem Fall wird das Wort nicht erneut aufgeschrieben.

Die Konfis werden gefragt, ob „gute unsichtbare Mächte“ als Bonhoeffers Beitrag neben ihre Beschreibungen für Engel gesetzt werden sollen, oder ob es eine gute Überschrift bzw. Zusammenfassung ist. Entsprechend der Konfi-Meinung wird die Formulierung abschließend auf das entsprechende Flipchart geschrieben.

⁶ Dass Bonhoeffer ermordet wurde, wissen einige Konfis womöglich, es müsste von der Leitung aber nicht eingebracht werden, da Bonhoeffer sowohl den zitierten Brief als auch den Text „von guten Mächten“ nicht in der Gewissheit des sicheren Todes geschrieben hat.

⁷ Gebete, gute Gedanken von anderen, Bibelworte, Gespräche, Musikstücke, Bücher.

Die beiden Flipcharts könnten etwa so aussehen:



Hashtags

Die Konfis sollen eigene Hashtags finden, die den „guten Mächten“ anempfohlen werden können. Dies ist eine Vorarbeit für das Video, das am Ende entstehen soll.

Impuls: Diese guten Mächte, oder auch die Engel, wenn ihr das lieber so nennen wollt, oder [hier können weitere Beschreibungen der Konfis aufgenommen werden] brauchen wir am meisten in besonderen Lebenssituationen. Stellt Euch einmal vor, diese guten Mächte würden Ausschau halten nach Situationen, in denen sie gebraucht werden. Da wäre es ja hilfreich für sie, wenn sie Hashtags hätten, unter denen sie dann die Situationen gut einordnen könnten. Also z.B. ein Gebet eines Menschen bekommt den Hashtag #Trauer, dann wüssten die guten Mächte gleich, worum es hier geht.

Ihr sollt Euch jetzt Hashtags ausdenken, die die guten Mächte dahin lenken, wo sie gebraucht werden.

Diese Hashtags werden mit einer Mentimeter-Präsentation gesammelt.⁸

⁸ Es wäre auch möglich, die Hashtags wieder am Flipchart zu sammeln, aber Mentimeter bietet einen Methodenwechsel und zudem eine Grafik, die zur Weiteren Gestaltung herangezogen werden kann.

Erstellung der Mentimeter-Präsentation:

Gehen Sie auf www.mentimeter.com. Dort müssen Sie sich zunächst („sign up“) registrieren, dazu brauchen Sie eine Emailadresse, zu der Sie sich selbst ein Passwort ausdenken.

Nun können Sie sich auf der Startseite Ihres eigenen Bereichs einloggen.

Klicken Sie oben auf „New Präsentation“. Sie werden aufgefordert, Ihrer Präsentation einen Namen zu geben. Dann kann es losgehen.

Wählen Sie unter „Type“ die Folie „Word-Cloud“.

Geben Sie unter „Your Question“ eine „Frage“ ein, z.B. „Hashtags für die guten Mächte“.

Sie können festlegen, wie viele Hashtags die Konfis jeweils eingeben dürfen, wobei die Standardeinstellung von 3 durchaus sinnvoll erscheint.

Einen Language-Filter können Sie einstellen, das ist aber nicht notwendig.

Unter „Extras“ sollten Sie unbedingt erlauben, dass die Teilnehmenden mehrfach antworten können (also einfach einen Haken in das Feld setzen).

Jetzt können Sie die Präsentation jederzeit starten (oben rechts auf „present“ klicken).

Es erscheint eine Folie mit Ihrer Fragestellung und einer Anweisung, auf www.menti.com (nicht auf mentimeter!) zu gehen und dort einen Code einzugeben (Achtung, dieser Code ändert sich jedes Mal, wenn Sie die Präsentation neu aufrufen).

Wer dieser Anweisung folgt, muss den Code eingeben und auf „Subscribe“ klicken. Dann kann er*sie drei Worte eingeben und absenden. Anschließend können drei neue Worte eingegeben werden. (Probieren Sie es am besten selbst mit dem Smartphone einmal aus.)

Die eingegebenen Worte werden gleich nach dem Absenden in der Präsentation als Word-Cloud dargestellt, d.h. Worte, die häufig vorkommen, werden größer und zentral platziert, andere stehen kleiner am Rand. Das könnte etwa so aussehen:



Wenn Sie im Browser eine Seite zurück gehen, beenden Sie die Präsentation. Sie können dann auf der rechten Seite unter „reset results“ die Ergebnisse zurücksetzen. Wenn Sie das nicht tun, können Sie aber auch zu einem späteren Zeitpunkt mit einer anderen Gruppe die Word-Cloud ergänzen.

Mit Ihrer Emailadresse und Passwort können Sie sich über jeden Browser jederzeit wieder bei Mentimeter einloggen und die Präsentation starten.

Die Konfis überlegen, mit welchen Hashtags sie für die Guten Mächte eine Spur auslegen wollen und tragen diese via Smartphone auf [menti.com](https://www.menti.com) in die Word-Cloud ein. Die Word-Cloud wird per Beamer präsentiert, die Konfis sollten die ersten Worte schon überlegt haben, bevor sie die Ergebnisse sehen, dann aber soll die entstehende Cloud dazu anregen, neue Worte zu finden oder bereits dastehende Worte zu verstärken.

Zum Schluss fotografieren sie diese ab. Die Leitung sichert die Word-Cloud ebenfalls.⁹ Die Word-Cloud wird nicht zurück gesetzt, damit die nächsten Gruppen sie ergänzen können; so können am Ende alle Konfis mit den Ideen der Gesamtgruppe arbeiten.

⁹ Dazu auf „Download Results“ klicken und als Excell-Tabelle oder noch schöner als Grafik speichern.

Stunde 2: Sprechmotette

Mit dem Text entsteht eine Sprechmotette. Dafür werden nur die Worte des Textes genutzt¹⁰, es dürfen evtl. Geräusche dazu kommen, die mit dem Körper erzeugt werden können.¹¹ (Für Aufführungen z.B. im Gottesdienst kann überlegt werden, von wo welche Worte gelesen werden, Sprechende können sich auch durch den Raum bewegen. Dies ist allerdings erst nach der Corona-Zeit wieder möglich.) Die Worte können laut und leise, schnell und langsam, fröhlich oder traurig gelesen werden. Einzelne Passagen können im Chor gelesen werden. Einzelne Worte können ähnlich einer Basslinie stetig wiederholt werden. Besondere Worte können zwischendurch wieder eingeworfen werden. Teile des Textes können im Chor gelesen werden oder auch durcheinander oder versetzt gesprochen werden usw.

Die fertige Motette ist gleichzeitig Interpretation und Inszenierung dieser Interpretation. Oder anders gesagt: Die Konfis interpretieren den Text, indem sie ihn inszenieren.

Zunächst liest eine Person (freiwillig!) den ganzen Text laut vor. Dann lesen alle im Chor den Text ein oder zweimal. Eine weitere freiwillige Person liest noch einmal den ganzen Text.

Nun lesen wieder alle im Chor, dabei können sie für sich ausprobieren, wie es klingt, einzelne Worte zu betonen, sie lauter zu sprechen oder z.B. leicht verzögert. So wird der Text zwei- bis viermal durchgegangen. Es sollte nicht langweilig werden.

Nun beginnt eine Person und liest die ersten Worte des Textes. Alle können Ideen einbringen, die dann unmittelbar ausprobiert werden.

Der Refrain bzw. die siebte Strophe von Bonhoeffers Text beginnt mit den Worten „Von guten Mächten“. Hier kann überlegt werden, wie diese guten Mächte gelesen werden sollen. Z.B. liest sie erst eine Person, dann wiederholen andere sie, die Stimmen werden dabei lauter und fröhlicher.

Die Gruppe probiert eine Idee aus, testet Varianten und findet schließlich zu einer für sie optimalen Lesung. (Die Leitung hält Ideen z.B. am Flipchart fest.)

Nun liest die Gruppe den Text immer wieder so weit, wie er schon bearbeitet ist. Auf diese Weise übt sie die Lesung schon beim Entwickeln der gesamten Motette. Eine Person fährt nun fort und liest die nächsten Worte, manchmal auch nur eines, in diesem Fall „wunderbar“. Wieder werden Vorschläge gemacht, wie dieses Wort gelesen werden könnte.

Die Leitung achtet darauf, dass die Regeln eingehalten werden, gibt evtl. auch mal einen Tipp und achtet darauf, dass die Gruppe einen guten Mittelweg findet zwischen einer zu groben und einer zu feinen Textaufteilung: Manche Konfi-Gruppen neigen dazu, immer Zeilenweise zu denken, das führt zu recht „langweiligen“ Ergebnissen; andere Gruppen versuchen zu kleinteilig an den Text zu gehen und sogar einzelne Silben zu inszenieren, das wird auf Dauer „anstrengend“. Eine gute Mischung tut der Motette gut. Manchmal kann durch die Betonung eines Wortes oder auch einer Silbe Bedeutung erschlossen werden; manchmal scheint es genau richtig, eine ganze Zeile schlicht von einer Person lesen zu lassen.

Ein Beispiel für eine Sprechmotette zu den ersten beiden Zeilen der siebten Strophe des Bonhoeffer-Textes findet sich hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=8mqGNGw54k4>

¹⁰ Der künstlerischen Freiheit sollten allerdings keine Riegel vorgeschoben werden. Ich habe es mal erlebt, dass bei einer Sprechmotette zum ersten Schöpfungsbericht die Sterne „aufleuchteten“, indem sie durcheinander „Hallo“ und „Juhu“ riefen, das war sehr eindrücklich.

¹¹ Das Wort Freude könnte z.B. nicht nur jubelnd ausgesprochen sondern zusätzlich mit Applaus untermalt werden.

Die Kleingruppen entwickeln nun eine Sprechmotette zu jeweils einer der auch von Annie Heger eingesungenen Strophen (1,2,5,6) und dem Refrain (7).

Evtl. dauert das so lange, dass auch ein weiteres Treffen dafür veranschlagt werden muss.¹² In jedem Fall sollte aber das Ergebnis, auch wenn es ein Zwischenstand ist, aufgenommen werden. Dazu stellt sich die Gruppe am besten im Kreis auf, die Leitung legt das eigene Smartphone in die Mitte und nimmt die Motette (Diktierfunktion des Smartphones) auf.

Aufgabe:

Für die Zeit bis zum nächsten Treffen bekommen die Konfis folgende Aufgabe, die ihnen (auch) per digitaler Nachricht zugeht: Bitte macht Fotos von Eurem „Kiez“¹³, die entweder zeigen, wo gute Mächte gebraucht werden, oder die zeigen, wo gute Mächte schon wirksam waren.

Die Konfis können sich dabei von den Bildern aus dem Video von Annie Heger anregen lassen. Der Link sollte ihnen deshalb zugänglich gemacht werden. Außerdem können sie auch die Liste der Hashtags nutzen, deshalb wird ihnen auch die Grafik mit allen Hashtags zugänglich gemacht. Damit haben sie nebenbei einen Bezug zur Gesamtgruppe.

Die Bilder (und Videos) sind rechtzeitig vor dem nächsten Treffen an die Leitung zu schicken.

¹² Meiner Erfahrung nach, macht den meisten Konfis diese Methode Spaß. Umso mehr, wenn ihnen so viel Zeit zur Verfügung gestellt wird, dass sie eine für sie wirklich gute (oder gar perfekte) Motette entwickeln können.

¹³ Ggf. können auch kleine Filmaufnahmen entstehen.

Stunde 3: Filmskript

In der 3. Stunde wird ggf. die Sprechmotette abgeschlossen und in ihrer endgültigen Form aufgenommen.

Nun werden die Bilder (und Videos) gesichtet. Sie werden den Hashtags zugeordnet, außerdem überlegen die Konfis, welche Bilder zu welchen Textabschnitten passen. Vermutlich wird es dabei auch Bilder geben, die sich nur schwer einem Textabschnitt zuordnen lassen. Diese können dann in den Pausen zwischen den Strophen eingefügt werden.

Die Konfis überlegen ggf. auch, wo welche Hashtags eingeblendet werden sollen.¹⁴

So entsteht in dieser Stunde ein Skript für einen Film.¹⁵

Das Team, das die Konfi-Arbeit verantwortet, stellt nach diesem Skript den Film fertig. Hier können Teamer*innen, die auf Grund der Abstandgebote im Moment womöglich zurücktreten müssen, sich besonders stark einbringen.

Stunde 4 und Gottesdienst

Die Einheit findet ihren Abschluss in einem Gottesdienst, den alle Konfis der Gesamtgruppe gemeinsam feiern. Er kann in der vierten Stunde dieser Reihe von den Konfis vorbereitet werden, wobei dann jede Kleingruppe einen Teil plant. Für die Teamer*innen wäre es aber auch eine gute Möglichkeit sich einzubringen, indem sie den Gottesdienst ausgestalten.

Im Gottesdienst werden Texte aus der Konfi-Arbeit aufgegriffen. Die Ideen zur Nahrung für die Seele können vorkommen. Ebenso die Hashtags, die den guten Mächten den Weg weisen sollen. Das Video von Annie Heger könnte zu Beginn angeschaut werden. Höhepunkt des Gottesdienstes ist die Uraufführung des Konfi-Videos, bei der die Kleingruppen jeweils sehen, was die anderen Gruppen gemacht haben. Insbesondere beim Refrain ist das spannend, weil der ja in vier Versionen eingesprochen wurde.

Der Film wird in Netz gestellt und über die Homepage der Gemeinde und soziale Medien allgemein zugänglich gemacht.

Der Gottesdienst kann in ähnlicher Form mit anderen Zielgruppen gefeiert werden, dabei sollte nicht nur deutlich werden, dass Konfis (und Teamer*innen) den Gottesdienst gestaltet haben. Konfis (und Teamer*innen) sollten erfahren, wann und wo „ihr“ Gottesdienst gefeiert wird. Über einen Youtube-Kanal können auch Kommentare eingeholt werden. Dies wertet das „Produkt“ aus der Konfi-Arbeit noch mehr auf.

¹⁴ Hier kommt es ein wenig auf die technischen Möglichkeiten und Fähigkeiten des Teams an, das die Konfi-Arbeit verantwortet. Die sollte vorher bedacht werden. Mindestanforderung ist es, dass die Aufnahmen der Sprechmotette mit Bildern unterlegt werden können.

¹⁵ Evtl. haben die Konfis aus den vorangegangenen Einheiten der Konfi-Zeit auch einen (biblischen) Text, den sie dem Video voranstellen könnten, ähnlich wie Annie Heger es mit dem Zitat aus dem Brief Bonhoeffers gemacht hat. Haben sich die Konfis z.B. schon mit Psalm 23 beschäftigt, wäre dies sicherlich ein passendes Intro.